

gute Grundlage für den Aufbau eines neuen Gemeinwessens. Häufig macht Meri dabei dem Westen den Vorwurf, seine Prinzipien allzu oft leichtfertig über Bord geworfen zu haben, besonders gegenüber Moskau - sei es als Hauptstadt der Sowjetunion oder des neuen Rußland. Für Estland war das Legalitätsprinzip, oder, anders ausgedrückt, das Pochen auf das Rechtsstaatsprinzip, existentiell. Die Staatlichkeit Estlands wurde erst in diesem Jahrhundert erreicht und beruht auf einigen wenigen, vielleicht einem einzigen entscheidenden Vertrag: Die Anerkennung der Unabhängigkeit durch die Sowjetunion im Jahre 1920. Diese Grundlage wurde einfach mit einer haarsträubend gefälschten illegalen Wahl im Jahre 1940 und mit Hilfe militärischen Drucks seitens der Sowjets hinweggefegt. Seitdem gilt der daraus resultierende "freiwillige" Anschluß an die Sowjetunion als maßgebend, auch für die heutigen russischen Regierungen. Eindrucksvoll ist diese Farce im ersten Kapitel "Schdanow als Regisseur" nachzulesen. Eine Basisinformation über die estnische Geschichte.

Aber nicht nur an das internationale Publikum richten sich Meris Botschaften: Neben berechtigter Anerkennung zu offiziellen Anlässen müssen sich Estlands Politiker mitunter auch herbe Kritik gefallen lassen. Besonders besorgt war der Präsident, wenn durch Einzel- oder Parteiinteressen der Staatsaufbau oder das Gemeinwohl gefährdet wurden. In einer seiner letzten Neujahrsansprachen, die nicht mehr in dem vorliegenden Band enthalten sind, hat er seinen estnischen Mitbürgern sogar regelrecht "die Leviten gelesen". Sie sollten nicht vergessen, auf welchen wackeligen Fundamenten das neue Estland noch steht. (jow)

**Meri, Lennart: Botschaften und Zukunftsvisionen. Reden des estnischen Präsidenten. Bouvier Verlag Bonn 1999. 245 Seiten, 48.00 DM. ISBN 3-416-02737-X. - Originalausgabe erschienen bei ILMAMAA, Tartu 1996.**

**S**pätestens seit Roman Herzog ist bekannt, dass es auch lesbare Reden eines Staatsoberhauptes geben kann. So etwa der Beitrag "Durch Deutschland muss ein Ruck gehen", vorgetragen im Berliner Hotel Adlon, der in allen wichtigen deutschen Tageszeitungen veröffentlicht wurde. In die gleiche Kategorie des Verkündens aufrüttelnder Botschaften gehört der estnische Präsident Lennart Meri. Aus seiner Zeit als Außenminister Estlands und der ersten Amtsperiode als Präsident liegt nun eine deutsche Übersetzung der 1996 in Tallinn erschienenen Redensammlung "Presidendidkoned" vor.

**BOTSCHAFTEN UND ZUKUNFTSVISIONEN**

"Zur Vogel-Strauß-Politik gehört es auch, dass scheinbar der vom sowjetischen System getötete Mensch irgendwie weniger getötet erscheint als der vom Nationalsozialismus getötete Mensch", so lautet eine der provokanten Thesen Meris (Frankfurter Beratung 1994). "Es kann kein freies Europa ohne ein freies Baltikum geben" (Rede am Norrmalstorg in Stockholm 1990), ist ein weiteres Beispiel für die Deutlichkeit, mit der Meri den Standpunkt Estlands auf der internationalen Bühne vertritt. Dazu gehört die Einschätzung der Weltlage aus der Sicht eines Kleinstaates, die sich deutlich von maßgeblichen westlichen als auch östlichen (russischen) Perspektiven unterscheidet. Vor zehn Jahren bedeutete das, gegen Gorbatschow, der lediglich eine Modernisierung des Sozialismus anstrebte, Stellung zu beziehen. Gleichzeitig stöhnten viele im Westen über die Sezessionsbestrebungen in Osteuropa und unterstellten pauschal den neuen oder wiederentstehenden Staaten wenig gute Absichten. Meri macht in seinen Reden und Botschaften deutlich, dass aber ein Verbleiben in der Sowjetunion vorangegangene Rechtsbrüche sanktioniert hätte. Keine